



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gehet zu Joseph!

empfand, „das ist also das Feuer! Fürwahr, eine überaus schöne, wunderbare Himmelsgabe! Du hast mir zwar schon davon gesagt, liebe Mutter, doch so schön hatte ich es mir nicht vorgestellt. Nicht wahr, wir hätten es diesen Winter gut brauchen können!“ — Bei der Mahlzeit zogen vor allem die kostbaren Früchte seine Aufmerksamkeit auf sich. Er griff jogleich nach den schönen goldgelben und purpurgestreiften Apfeln und rief: „Vater, wird's denn bei dir nicht Winter, daß du so schöne, frische Äpfel mitbringst?“ Er getraute sich kaum davon zu essen. Es ist schade darum, meinte er, denn sie sind gar so schön. Dann betrachtete er lange und mit großer Aufmerksamkeit ein Glas, wagte kaum, es anzurühren und fragte dann endlich: „Wie, zerstmilzt es denn nicht? Ist es denn nicht aus

Genovefa darauf. Er selbst schwang sich auf sein Leibpferd, nahm Schmerzenreich, der darüber erfreut war, zu sich auf das Pferd, und so zogen sie nun alle der Heimat zu.

(Schluß folgt.)

Gehet zu Joseph!

Ein Pfarrer schreibt: „Ein 9jähriges Mädchen war vom Arzt wegen Lungenverdichtung so viel wie aufzugeben. Auf meine Veranlassung hin hielten die Eltern mit dem Kinde Noven zum hl. Joseph mit dem Versprechen der Veröffentlichung, und wurden erhört. Der Arzt, dem sie das Kind nachher zuführten, erklärte wiederholt, ein solcher Fall sei ihm in seiner ganzen Praxis



Genovefas Einzug in die Siegfriedsburg.

Eis gemacht?“ — Als ihm ein Diener einen spiegelhellen, silbernen Teller hinreichte und er sein Bild darin erblickte, erschrak er anfangs nicht wenig; dann griff er behutsam hinter den Teller, um den Knaben anzufühlen, den er zu sehen glaubte. Es war ihm unbegreiflich, wie ein Knabe in dem dünnen Teller Platz finden könne. Besonders wunderte es ihn noch, wenn er ein ernstes Gesicht mache, der Knabe auch so tat, und wenn er lächelte, der Knabe ihm auch freundlich zu lächelte. So hatten alle Gäste an dem munteren Knaben tausend Freuden, und wurde namentlich von den Rittern und Knappen viel gelacht.

Nach einigen Stunden kam der Reiter mit Genovefas Kleidern zurück. Die Gräfin ging in die Höhle und hüllte sich unter innigem Dank gegen Gott in die neue Kleidung ein. Das kleine hölzerne Kreuz nahm sie als Andenken an ihre Leiden mit sich. Der Graf befahl, das sanfteste Maultier herbeizuführen und setzte

noch nicht vorgekommen. Die erfreuten Eltern sagen dem hl. Joseph öffentlich ihren innigsten Dank. Ein ähnlicher Fall ereignete sich bei einem mit 10 unerzogenen Kindern belasteten Familienvater. Er ist Grunderbeiter, leidet an Schwindsucht und kann seit 20 Wochen nicht mehr arbeiten. In letzter Zeit ist jedoch nach vielen Gebeten zum hl. Joseph eine so außfallende Besserung eingetreten, daß gute Aussicht auf gänzliche Wiedergenierung vorhanden ist.“

„Mein Kind, ein Mädchen von acht Jahren“, berichtet eine Mutter, „erkrankte schwer an Rippenfellentzündung, sowie an Magen- und Darmkatarrh, so daß der Arzt für ihr Leben fürchtete. In meiner Not hielt ich eine Novene zur lieben Muttergottes, zum hl. Joseph und zum hl. Antonius mit dem Versprechen eines Missionsalmosen für die Heidentinder. Nach wenigen Tagen besserte sich der Zustand des Kindes ganz unvorstellbar und heute ist es wieder voll-

kommen gesund. Darum vielen Dank den oben genannten Heiligen! — Eine schwere Bauchfell- und Blinddarmentzündung waren mich Ende Februar I. J. aufs Krankenlager und drohte meinen acht kleinen Kindern den Vater zu rauben. Meine Angehörigen sowohl als auch meine Schüler und deren Eltern beteten in jenen Tagen viel für mich, ließen auch hl. Messe für mich lesen und versprachen im Falle der Erhörung Veröffentlichung im Vergizmeinnicht. Unser Vertrauen wurde belohnt, bis Pfingsten fühlte ich mich wieder völlig hergestellt. Später trat ein unerwarteter Rückschlag ein. Erneut flehten wir zur lieben Muttergottes und dem hl. Joseph und zwar mit Erfolg. Ich will aber diesmal nicht wie an Pfingsten zögern, sondern heimlich öffentlich den genannten großen Helfern in der Not meinen Dank bekunden."

„Unser jüngstes Kind erkrankte plötzlich an einem schweren mit Fieber verbundenen Halsleiden. Ein Arzt war so schnell nicht zu haben und so betete ich in großer Angst die ganze Nacht hindurch zum hl. Joseph, er möge mir doch helfen. Schon am andern Morgen war mein Kind außer Gefahr. Zum Dank schickte ich 10 Mark für die Mission und 4 Mark zu einem Hochamt. Veröffentlichung war versprochen.“ — „Viele Monate hindurch hatte ich an einer schweren chronischen Krankheit zu leiden. Alle ärztlichen Mittel hassen nur vorübergehend. Da wandte ich mich an den lieben hl. Joseph und hl. St. ihm und der lieben Muttergottes zu Ehren einige Novenen. Nicht vergebens, St. Joseph hat mir, wie schon früher so vielmals geholfen. Ihm, dem mächtigen Helfer in allen Nöten, sei öffentlich Lob und Dank gesagt!“ — „Tausend Dank dem hl. Joseph für seine auffallende Hilfe bei der schweren Erkrankung unseres Kindes!“ Der Arzt selbst hielt es schon für verloren, wir aber nahmen unsere Zuflucht zum hl. Joseph, und hielten ihm zu Ehren mit dem Versprechen der Veröffentlichung im Vergizmeinnicht eine Novene. Am neunten Tag war unser Kind wieder gesund. Es drohte uns ferner ein Unglück im Stall; ich versprach eine hl. Messe zu Ehren des hl. Joseph, und die Gefahr ging glücklich vorüber.“ — „Ich litt lange Zeit an einer Augenkrankheit. Obgleich ich eine der ersten Autoritäten Berlins aufsuchte, verschlimmerte sich mein Leiden ganz plötzlich. In der Angst, vollständig blind zu werden, bat ich den hl. Joseph und den hl. Antonius um ihre Fürbitte bei Gott. Tatsächlich besserte sich seitdem mein Zustand ganz auffallend. Legt zum Dank ein kleines Missionsalmschen bei.“

Andere Berichte lauten: Dank dem hl. Joseph für Hilfe in einem Seelenleiden (eine gute Generalbeicht gab mir den vollen Frieden wieder), Dank für die Befreiung von einem schweren Gemütsleiden (30 Mark für ein Heidentind nebst Taufkleid auf den Namen Sophie, Marie), für Hilfe in einem körperlichen Leiden (Missionsalmschen von 32 Mark), bei Brust- und Halsleiden, für Befreiung von Gewissensunruhen (10 Mt. Missionsalmschen und 2,50 Mt. Antoniusbrot), für ein gut bestandenes Examen und den glücklichen Ausgang einer difficulten Angelegenheit, für friedliche Schlüttigung eines jahrelangen Gemeindeanliegens, für Hilfe in einer Wohnungs-Angelegenheit, für schnelle Genesung von einer plötzlichen schweren Krankheit (5 Mt. Missionsalmschen), für guten Verkauf eines wertvollen Ausstattungsmöbels, für Hilfe bei Unglück im Stall (20 Mt. Missionsalmschen zu Ehren des hl. Joseph), für glücklichen Ausgang einer Halsoperation (5 Mt. Missionsalmschen), für die Heilung von Rheumatismus usw.

Ende Februar I. J. erkrankte unser zweijähriges Kind an Lungener- und Hustenentzündung. Wir fürchteten sehr für sein Leben, zumal, da auch der Arzt schon alle Hoffnung auf Wiedergenreung aufgegeben hatte. Angeregt durch die im Vergizmeinnicht veröffentlichten Gebetserhörungen, nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Joseph und zum hl. Antonius. Aufallend schnell trat eine Besserung ein, fünf Tage darauf konnte unser Kind schon das Bett verlassen und ist nun vollkommen gesund und munter. Als Dank legen wir 10 Mt. Missionsalmschen bei.“ — Vorigen Sommer erkrankte meine Freundin schwer an Gallensteinerkrankung. Eine Operation war schon angeordnet; wegen ihrer großen Schwäche war jedoch zu befürchten, daß sie solche nicht aushalten würde. In dieser Not versprach ich, zu Ehren des hl. Joseph mehrere Messen lesen zu lassen und ein Almoschen für die Mission zu geben. Mein Vertrauen wurde glänzend belohnt; ohne die gefürchtete Operation trat im Befinden meiner Freundin Besserung ein und ist jetzt wieder gesund. Ich hatte Veröffentlichung versprochen, um dadurch das Vertrauen auf die Fürbitte des hl. Joseph auch in anderen Vergizmeinnicht-Lesern zu wecken.“

„Meine Schwester hatte sich durch geistige Überanstrengung ein schweres Nerven- und Gemütsleiden zugezogen. Alle angewandten Mittel blieben erfolglos. Die arme Kranke litt unsagbar und sehnte sich förmlich nach dem Tode. In dieser Bedrängnis nahm ich meine Zuflucht zum hl. Joseph mit dem Versprechen, zu seiner Ehre ein Heidentind taufen zu lassen. Und die Folge? — Wer heute meiner lieben Schwester ins kindliche heitere Auge schaut, kann es kaum glauben, daß die Arme vor einem Jahre dem Wahnsinn nahe war. Daß ich unserm Beschützer und Fürsprecher für solche Hilfe ewig dankbar sein werde, brauche ich wohl kaum zu beteuern.“ — „Eine Bekannte lebte schon lange Zeit mit ihrer Schwägerin in Feindschaft und glaubte, ihr nicht mehr verzeihen zu können, weshalb sie auch vom Empfange der hl. Sakramente fern blieb. All mein Zureden und auch das des Seelsorgers half nichts. Da empfahl ich diese Person dem hl. Joseph und mutterte sie an, fleißig zum hl. Joseph zu beten, obgleich sie anfangs vom Beten nichts wissen wollte. Und siehe, was unmöglich schien, gelang. Sie besuchte ihre Schwägerin, söhnte sich mit ihr aus und ging an Ostern wieder zu den hl. Sakramenten. Das hat der hl. Joseph getan!“

„Durch Kündigung einer Hypothek gerieten wir in große Bedrängnis, denn wir konnten nirgends Geld aufzutreiben. Als wir uns aber an den hl. Joseph um Hilfe wandten, wurde die Kündigung wieder zurückgenommen, und damit war all unser Kummer behoben. Als Dank legen wir ein kleines Almoschen für die armen Heidentinder bei.“ — Ein Pfarrer schreibt: „Ich danke dem hl. Joseph herzlich für die Erhörung einer Bitte für das Wohl meiner Pfarrei. Ich hatte zu seiner Ehre nebst besonderen Gebeten ein Missionsalmschen, sowie Veröffentlichung im Vergizmeinnicht und dessen Verbreitung versprochen.“ — Nahezu vier Jahre lang litt ich an entsetzlichen Kopfschmerzen. Alle Mittel, die ich anwandte, waren erfolglos. Da wandte ich mich an die schmerzhafte Mutter Maria und versprach im Falle der Erhörung Veröffentlichung im Vergizmeinnicht. Schon acht Tage darauf fühlte ich mich wie neu geschaffen und kann nun mit Freuden meinen Berufsarbeiten nachgehen. Ein Missionsalmschen liegt bei.“ —

Mein Sohn war stellenlos geworden und konnte trotz allen Suchens nichts Passendes mehr finden. Nun singen wir gemeinsam eine Novene zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius von Padua an; ich meinerseits versprach im Falle der Höörung ein Missionsalmosen und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Tatsächlich bekam mein Sohn gerade am 9. Tage unserer Andacht eine Stelle, die er sofort antreten konnte. Ich sage hiermit den genannten beiden Heiligen öffentlich meinen innigsten Dank.“ — „Ich hatte eine schwere Augenentzündung infolge von Tränensaft-Vereiterung. Der Augenarzt sagte, so ein Fall sei ihm in zehn Jahren nicht vorgekommen; trotz aller Mühe konnte er den Tränensaft nicht entfernen. Da wandte ich mich an den hl. Joseph, und am andern Morgen gelang dem Arzt die Operation ganz gut. Ich hatte Veröffentlichung versprochen und lege aus Dank zu Ehren des hl. Joseph ein Missionsalmosen bei.“

Aehnliche Berichte laufen Monat für Monat in unglaublicher Menge bei uns ein. Es ist uns beim besten Willen unmöglich, sie alle ins „Vergißmeinnicht“ aufzunehmen. Sie würden, selbst bei gedrängter Wiedergabe, das ganze Blättchen füllen. Daher müssen wir uns meistens mit der bloßen *O r t s a n g a b e* oder mit einer bloßen Andeutung des Uevels, von dem nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph eine Befreiung stattfand, begnügen. Für diesmal seien nur folgende Berichte erwähnt. „Danke dem hl. Joseph für Hilfe in einem Halsleiden, für die Wiedererlangung der verlorenen Singstimme, für den glücklichen Verlauf einer lebensgefährlichen Operation, für die Befreiung vom Militärdienst (10 M. Missionsalmosen), für ein passendes Unterkommen, für die Befreiung einer Mutter von heftigen Kopf- und Zahnschmerzen, für das Bestehen einer guten Prüfung und eine schöne Staatsanstellung (10 M. für das Missionskirchlein „St. Alois“), für die Befreiung von heftigen Verfischungen gegen die Zugend der Reinheit, für Hilfe in großer Geldnot, für die Aufnahme eines Knaben in ein Missionskloster (7 M. Almosen), für die Befreiung von einem Herzleiden, für Hilfe in einem Fußleiden, bei Unglücksfällen im Stall, für Befreiung von einem bösartigen Hautausschlag, für eine passende Wohnung, für Hilfe bei einer Drüsenanschwellung, für die Befreiung eines Knaben von heftigen Krämpfen, für die auffallende Beschützung bei einem gefährlichen Sturze, für die Beilegung einer Feindschaft usw. usw.“

„Drum, wer in Not ist, gehe vertrauenvoll zum hl. Joseph, ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus!“

Das Röslein auf des Kindes Grab.

Ein Röslein blühte zart und rein,
So schmuck wie junge Röslein sind.
Da kam ein trautes Engelein
Und brach das holde Frühlingskind

Dem Himmel flogen beide zu.
Die weiche Hülle fiel herab
Und schlafet nun hier in sanfter Ruh
Im Erdenschloß, im stillen Grab.

Des Rösleins heller Glanz doch glüht
Wie Sonnengold in Himmelshöh'n.
Im Paradiesgarten blüht
Die reine Seele ewig schön. —

Da kommt der Frühling sanft und mild
Und stellt ein Röslein auf das Grab.
Es blüht, der Unschuld himmig Bild,
Und rankt sich auf am Kreuzesstab.

Und wieder kommt das Engelein,
Mit ihm die Seele hell und schön.
Sie steigen in das Grab hinein
Und rufen freudig: „Aufersteh'n!“
Wilhelm Edelmann

Höret den Ruf der armen Seelen!

Miseremini! Das ist der Ruf, der nun am Allerseelentage viel tausend Herzen rings auf dem katholischen Erdenrund dem Mitleid und Erbarmen öffnet: „Miseremini!“ — Erbarmet Euch unser — Erbarmet Euch unser, wenigstens ihr unjere Freunde!“ Der Ruf dringt aus jener Stätte der Verbannung, in welcher die Seelen gehalten werden, welche, obwohl sie in der Gnade starben, doch nicht fähig waren, sofort ins himmlische Vaterhaus aufgenommen zu werden. Dort werden sie festgehalten, während die heftige Sehnsucht sie zum Himmel zieht, und leiden von ihrer länger und länger unerfüllten Sehnsucht namenlose Qual, während die Trostlosigkeit ihrer Lage, die Unfähigkeit, ihre Säumnisse und Vergehungen selbst gut zu machen, die an ihnen sich vollziehenden Züchtigungen des Herrn ihr Leid und ihre Not aufs Äußerste steigern. Und sie selbst können, so traurig auch ihr Los ist, zur Erleichterung oder Abkürzung nichts tun; all ihre Hilfe ruht in der Hand der Lebenden; diese können — nach dem geheimnisvollen Ratsschluß Gottes — die züchtigende Hand des Herrn entwaffnen, sie können durch ihr Gebet und durch ihre für die Seelen im Fegefeuer ausgeopferten guten Werke es dem Herrn ermöglichen, deren Leidenszeit abzufürzen, ihre Qualen zu lindern.

Was Wunder also, daß die Seelen im Fegefeuer auf diese ihre einzigen Helfer und Retter ihre Auge gerichtet halten und zu ihnen um Hilfe flehen. Je größer und hilfloser ihre Not, desto dringender, desto flehender, desto schreiender ihr Hilferuf: „Erbarmet Euch, erbarmet Euch unjer!“ — O, wenn es möglich wäre, daß die armen Seelen das Verlangen ihres Herzens nach unjerer Hilfe nach seiner ganzen Größe verlautbaren, wie erschütternd würde ihr Ruf sein!

Sollen sie vergeblich flehen! — O, nein! Die heilige Kirche ist tief gerührt und voll Mitleid und Erbarmen für die Not ihrer Kinder im Fegefeuer. Darum hört sie nicht auf, allimmerdar für sie zu flehen; täglich nimmt sie sich der armen Seelen an — in jeder heil. Messe, in den Tagzeiten in mancherlei Andachten, durch Zuwendung von Ablässen usw. Am Allerseelentage aber sendet sie in ihrem ganzen weiten Bereich ihre Priester in schwarzen Gewande an den Altar und ruft alle ihre Kinder auf, sich um dieselben zu versammeln, um für die Abgestorbenen zu beten; Allerseelen ist der große Rettag für die Seelen im Fegefeuer.

Auch wir schließen uns ihm an. Inniger noch wie sonst beten wir für die armen Seelen; aber zugleich erneuern wir uns an dem heilig ernsten Tage in dem Eifer dieses Gebetes. Wer immer den Geist seiner heiligen Kirche in sich trägt, der ist, wie sie, von Liebe und Erbarmen für die armen Seelen beseelt und nimmt sich ihrer ohne Unterlaß an, indem er in all seinen Gebeten gern auch ihrer eingedenkt ist, indem er heilige Messen für sie lesen läßt oder ihnen beiwohnt, in dem er fromme